

Information aus der Fachkommission für Dopingbekämpfung (FDB) von Swiss Olympic

Rückblick 2007

Die Fachkommission für Dopingbekämpfung (FDB) von Swiss Olympic und der Fachbereich Dopingbekämpfung (FBDK) des BASPO haben auf den 1. Juli gemeinsame Büros in Ittigen, nahe dem Haus des Sports von Swiss Olympic, bezogen. Dies als ein weiterer Schritt auf dem Weg zur geplanten nationalen Anti-Doping-Agentur.

Im Bereich der Kontrollen konnten die Zahlen von 2006 gehalten werden, das Verhältnis von Kontrollen ausserhalb von Wettkämpfen (OOC) zu Wettkampfkontrollen (IC) hat sich aber weiterhin verschlechtert und beträgt nun ungefähr 1:1. Dies als Folge davon, dass auch im Jahr 2007 keine grundlegenden Verbesserungen im finanziellen und personellen Bereich stattfanden.

Die letztes Jahr eingeführte Medikamentendatenbank unter www.dopinginfo.ch erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. So wurden von Januar bis Ende Oktober 2007 rund 23 000 Anfragen getätigt (ca. 75 pro Tag). Davon waren 80% in der deutsch-, 20% in der französischsprachigen Datenbank. Rund 60% der Anfragen erfolgten von Athletinnen und Athleten, rund 20% von Ärzten, Apothekern und Physiotherapeuten. Die Datenbank wurde im Frühjahr um gängige Phytotherapeutika, im Herbst mit Angaben zu häufig gesuchten Substanzen wie etwa Cannabis, Kokain, Alkohol und Anabolika ergänzt.

Bei den Informationsmitteln wurde im Frühjahr auf Wunsch von Athletinnen und Athleten ein Informationsmittel in Kreditkartengrösse geschaffen, welches in übersichtlicher Darstellung die wichtigsten Informationsquellen bei Fragen zu Doping angibt. Diese Karten sowie entsprechende Plakate können bei uns gratis bezogen werden. Sie können in einer Praxis aufgehängt und aufgelegt werden. Im Weiteren konnte die bisherige Informationsbroschüre aus dem Jahr 2002 mit einem Leseheft zu Doping (Doping – Fakten, Hintergründe, Meinungen, 40 Seiten, A4) ersetzt werden. Last but not least haben wir eine Broschüre zu Gendoping herausgegeben. Sie richtet sich vor allem an Jugendliche, aber auch an Eltern und Schulen. Ergänzende Informationen in Form von Faktenblättern sind zudem von unserer Website abrufbar. Alle dies Informationsmittel können direkt online unter www.dopinginfo.ch angefordert werden.

In einer Publikation im Schweiz. Med. Forum (http://www.medicalforum.ch/d/set_archiv.html, Nr. 42/2007, S. 856–860) haben wir einen Übersichtsartikel mit dem Titel «Wann und wie dürfen Sportlerinnen und Sportler medikamentös behandelt werden?» verfasst, der anhand praktischer Beispiele die Anwendung der heutigen Dopingregeln aufzeigt.

Neue Dopingliste ab 1. Januar 2008

Die neue Dopingliste wurde, wie in den letzten Jahren üblich, nach einer Konsultationsphase im Sommer Anfang Oktober publiziert und tritt auf den 1. Januar 2008 in Kraft. Gegenüber der Liste 2007 hat sich nichts Wesentliches geändert. Wir erwarten, dass die Liste im Zuge des Inkrafttretens des neuen Welt-Anti-Doping-Programms auf den 1. Januar 2009 wesentlich geändert wird (z.B.

Abtrennung der amphetamin-ähnlichen Substanzen von den anderen Stimulanzien).

Änderungen bei den verbotenen Wirkstoffen

Anabolika (S1):

Die Erklärungen, was verboten ist und wie in speziellen Fällen vorzugehen sei, wurden teilweise umformuliert. Zudem wird das Konzept des «atypischen» Analysenbefundes eingeführt. Dieser Ausdruck wird in Zukunft vom Labor bei Proben verwendet, die möglicherweise Zusatzuntersuchungen benötigen (z.B. bei einem erhöhten Testosteron/Epitestosteron-Wert, wenn er auch natürlicherweise erreicht werden könnte). Bei der Auflistung der Wirkstoffe gab es keine Änderungen, ausser dass neu Selektive Modulatoren der Androgen-Rezeptoren (SARMs) auch verboten sind.

Hormone und verwandte Wirkstoffe (S2):

Hier wurden lediglich einige kleinere Anpassungen vorgenommen. So wurde bei den Gonadotropinen der Ausdruck «z.B.» vor LH und HCG eingeführt und «Insulin» wird ab 2008 als «Insuline» bezeichnet.

Hormonantagonisten und -modulatoren (S4):

Diese Gruppe wurde umbenannt und mit Wirkstoffen ergänzt, welche die Funktion(en) von Myostatin verändern.

Alkohol (P1):

Boules wird nicht mehr auf der Liste der Sportarten aufgeführt, bei denen Alkohol verboten ist.

Betablocker (P2):

Motorbootsport figuriert neu auf der Liste der Sportarten, bei denen Betablocker am Wettkampf verboten sind.

Änderungen bei den verbotenen Methoden

Auch hier gibt es keine substanziellen Änderungen. Die einzige Änderung betrifft die Formulierung bei intravenösen Infusionen. Gegenüber der Liste 2007 wird erwähnt, dass eine Ausnahmebewilligung zu medizinischen Zwecken (ATZ) nachträglich eingereicht werden muss, wenn eine akute medizinische Situation deren Anwendung erforderte. Die Bestimmung lautet nun: «Eine intravenöse Infusion ist eine verbotene Methode. Wird diese Methode im Falle einer akuten medizinischen Situation eingesetzt, so muss eine nachträgliche Ausnahmebewilligung zu therapeutischen Zwecken (ATZ) beantragt werden.»

Entscheidungshilfe bei der Anwendung intravenöser Infusionen

Die FDB hat bisher noch keine Klärungen dafür erhalten, was bei einer möglichen Untersuchung zu einem möglichen Dopingverstoss als «gerechtfertigte medizinische Behandlung» gilt. Wir erhalten diesbezüglich aber immer wieder Anfragen aus Ärzte-

kreisen. Wie bereits im letzten Jahr machen wir auf ein Urteil des Sportschiedsgerichts (TAS) aufmerksam. Zudem sind ATZ nur bei Athletinnen und Athleten im registrierten Kontrollpool zwingend vorgeschrieben.

Als Hilfe zur Beurteilung können die folgenden Kriterien gelten, die vom Sportschiedsgericht TAS im Jahr 2002 genannt wurden, als es den Fall Walter Mayer gegen das IOK behandelte (Manipulationen an den Olympischen Spielen in Salt Lake City 2002).

Das Gericht definierte sechs Kriterien, nach denen die Legitimität einer medizinischen Behandlung beurteilt werden kann:

1. Die medizinische Behandlung muss notwendig sein, um eine Krankheit oder Verletzung des betroffenen Athleten zu heilen.
2. Unter den gegebenen Umständen ist keine alternative Behandlung verfügbar, die nicht unter die Dopingbestimmungen fallen würde.
3. Die medizinische Behandlung erhöht die Leistungsfähigkeit des Athleten nicht.
4. Vor der medizinischen Behandlung wird eine medizinische Diagnose für den Athleten erstellt.
5. Die medizinische Behandlung wird gewissenhaft durch eine qualifizierte medizinische Fachperson und in einer entsprechenden medizinisch ausgestatteten Umgebung durchgeführt.
6. Angemessene Dokumente der medizinischen Behandlung sind erstellt und für eine Überprüfung vorhanden.

Die ATZ-Gruppe der FDB schlägt vor, sich bei der Anwendung einer intravenösen Infusion an diese Kriterien zu halten.

Zukünftige Entwicklung der Dopingbekämpfung

Auf internationaler Ebene wurde in den letzten 1½ Jahren das Welt-Anti-Doping-Programm der WADA überprüft und in einem mehrstufigen Verfahren angepasst. Seinen Abschluss fand dieser Prozess am 3. Weltkongress gegen Doping vom 15.–17. November in Madrid.

An diesem Kongress wurden der neue Code und die Internationalen Standards über die Dopingliste und die Laboratorien verab-

schiedet. Noch in Arbeit sind die Internationalen Standards über ATZ und Ablauf der Dopingkontrollen. In beiden Standards hat es Punkte und Abläufe, die noch stark umstritten sind. Es ist geplant, diese Standards am 5. März 2008 zu verabschieden. Das gesamte Paket soll dann auf den 1. Januar 2009 in Kraft treten.

In der Schweiz müssen deswegen das Dopingstatut und die Ausführungsbestimmungen angepasst werden. Wir werden über die neuen Bestimmungen und deren Auswirkungen zur gegebenen Zeit informieren.

Auf nationaler Ebene hat das Sportparlament an seiner Sitzung vom 24. November 2007 zustimmend vom Plan Kenntnis genommen, eine unabhängige nationale Anti-Doping-Agentur zu gründen. Sie soll das gemeinsame Kompetenzzentrum für Dopingbekämpfung des privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Sports sein. Die Rechtsform wird eine gemeinnützige Stiftung mit dem Namen Antidoping Schweiz (ADS) sein. Deren Tätigkeiten sollen Kontrollen, Information/Prävention, Forschung, internationale Zusammenarbeit sowie gewisse amtliche Aufgaben umfassen. Für das Jahr 2008 sind dafür rund 3,8 Mio. Fr. vorgesehen (also gerade genügend, um die internationalen Vorgaben zu erfüllen).

Der Bund und Swiss Olympic werden auf den 1. Januar 2008 eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnen. Die Stiftung soll an einer ausserordentlichen Versammlung des Sportparlaments vom 5. Mai 2008 gegründet werden und per 1. Juli 2008 operativ sein. Auf diesen Zeitpunkt wird auch die Fachkommission für Dopingbekämpfung (FDB), die seit dem 1. Januar 1990 besteht, aufgelöst. Es ist noch nicht klar, in welcher Form die SGSM, die ja stets in der FDB vertreten war, in der ADS einbezogen wird.

Auch zu dieser Entwicklung werden wir wieder zur gegebenen Zeit informieren.

Bundesamt für Sport:

Dr. phil. nat. Matthias Kamber, Nadja Mahler

Fachkommission für Dopingbekämpfung:

Dr. med. Matthias Strupler, Dr. med. Bruno Müller



Information de la Commission technique de lutte contre le dopage (CLD) de Swiss Olympic

Rétrospective 2007

Le 1^{er} juillet 2007, la Commission technique de lutte contre le dopage (CLD) de Swiss Olympic et le Service de prévention du dopage (SPD) de l'OFSP ont emménagé dans leurs nouveaux locaux d'Ittigen, près de la Maison du Sport de Swiss Olympic. Cette mesure constitue une nouvelle étape vers la concrétisation du projet de création d'une agence nationale antidopage.

Si le nombre de contrôles réalisés est resté stable par rapport à 2006, le rapport entre contrôles hors compétition (OOC) et contrôles en compétition (IC) s'est encore détérioré; il est aujourd'hui proche de 1:1 dans la mesure où il s'est avéré impossible d'améliorer la situation, tant sur le plan des finances que du personnel en 2007.

La banque de données sur les médicaments, en ligne depuis l'an dernier sur www.dopinginfo.ch, est toujours utilisée aussi assidûment par les athlètes. De janvier à fin octobre 2007, près de 23 000 appels ont été enregistrés (près de 75 par jour). 80% d'entre eux concernaient la banque de données allemande et 20% la banque de données française. Près de 60% de ces appels provenaient d'athlètes et près de 20% de médecins, de pharmaciens et de physiothérapeutes. La banque de données a été complétée au printemps par des médicaments phytothérapeutiques courants et en automne par des données sur des substances telles que le cannabis, la cocaïne, l'alcool et les anabolisants.

Dans le domaine des moyens d'information, des cartes de la taille d'une carte de crédit ont été créées au printemps à la demande des athlètes. Ces cartes contiennent les principales sources d'information sur les questions de dopage. Il est possible de les commander gratuitement chez nous tout comme les affiches correspondantes à déposer dans les cabinets médicaux. Pour le reste, la brochure d'information sur le dopage, qui datait de 2002, a été remplacée par un cahier de 40 pages A4 sur le dopage et ses dessous, riche en témoignages. Last but not least, nous avons édité une brochure sur le dopage génétique qui s'adresse avant tout aux jeunes sportifs, mais aussi aux parents et aux écoles. Des dossiers d'information complémentaires peuvent être consultés sur notre site www.dopinginfo.ch. Tous ces moyens d'information peuvent être commandés en ligne depuis ce site.

Nous avons également fait paraître sur le Forum médical suisse (http://www.medicalforum.ch/d/set_archiv.html, n° 42/2007, p. 856-860) un article intitulé «Quand et comment peut-on donner des médicaments à nos sportifs et à nos sportives?», qui explique dans quels cas la prise de médicaments est autorisée.

Nouvelle liste des interdictions à partir du 1^{er} janvier 2008

Comme d'habitude, la nouvelle liste des interdictions est parue fin octobre, après la phase de consultation, et sera applicable à partir du 1^{er} janvier 2008. Elle présente peu de changements par rapport à la liste 2007. Nous nous attendons toutefois à ce qu'elle soit profondément modifiée au 1^{er} janvier 2009, lorsque le nouveau Programme antidopage de l'AMA (probablement avec la sépara-

tion des amphétamines et autres substances apparentées des autres catégories de stimulants) entrera en vigueur.

Modifications apportées à la liste des substances dopantes

Agents anabolisants (S1):

Les explications relatives aux substances interdites et à la procédure à suivre dans certains cas particuliers ont été partiellement reformulées. Le concept de «résultat d'analyse atypique» a par ailleurs été introduit. Cette formulation sera à l'avenir utilisée par les laboratoires d'analyse confrontés à des échantillons nécessitant des investigations complémentaires (par exemple en présence d'un rapport testostérone/épitestostérone élevé mais pouvant être atteint naturellement). La liste des substances dopantes proprement dites ne subit pas de modifications. Seul changement: les modulateurs sélectifs des récepteurs aux androgènes (SARMs) sont désormais eux aussi interdits.

Hormones et substances apparentées (S2):

Quelques petites adaptations ont été apportées dans cette catégorie. Au point gonadotrophines, la phrase a été légèrement remaniée. On a ajouté un «par ex.» avant LH et hCG et «Insuline» deviendra «Insulines» à partir de 2008.

Antagonistes et modulateurs hormonaux (S4):

Cette catégorie a été rebaptisée et on y a ajouté des agents modificateurs de la fonction/des fonctions de la myostatine.

Alcool (P1):

Les boules disparaissent de la liste des sports dans lesquels l'alcool est interdit.

Béta-bloquants (P2):

Le motonautisme figure désormais dans la liste des sports dans lesquels les béta-bloquants sont interdits en compétition.

Modifications apportées à la liste des méthodes dopantes

Là encore, on n'enregistre aucune modification substantielle. Le seul changement concerne la formulation des dispositions relatives aux perfusions intraveineuses. Le texte a été légèrement remanié par rapport à la liste 2007 qui précisait que «les perfusions intraveineuses sont interdites, excepté dans le cadre légitime d'un traitement légal». Les nouvelles dispositions 2008 prévoient qu'«une autorisation d'usage à des fins thérapeutiques (AUT) rétroactive sera requise en cas de situation médicale aiguë rendant l'usage de cette méthode nécessaire».

Aide à la décision en cas de recours à des perfusions intraveineuses

La CLD n'a jusqu'ici reçu aucune précision sur ce qu'il fallait entendre par «dans le cadre légitime d'un traitement légal» lorsqu'il faut procéder à des investigations consécutives à un cas de

dopage. De leur côté, les médecins nous adressent régulièrement des demandes de clarification de ce point. Comme l'an dernier, nous attirons l'attention sur un arrêté rendu par le Tribunal arbitral du sport (TAS). Il ne faut pas non plus oublier que les AUT ne sont obligatoires que pour les athlètes faisant partie d'un groupe cible soumis à contrôle.

La décision peut s'appuyer sur les critères formulés par le TAS en 2002 dans l'affaire opposant Walter Mayer au CIO (manipulations constatées lors des JO d'hiver 2002 de Salt Lake City).

Le TAS a défini six critères permettant d'évaluer la légitimité d'un traitement médical:

1. Le traitement médical est nécessaire pour soigner une maladie ou une blessure.
2. Il n'existe pas encore de traitement alternatif ne tombant pas sous le coup des dispositions antidopage.
3. Le traitement médical n'augmente pas les performances de l'athlète.
4. Un diagnostic médical doit être établi pour l'athlète avant que celui-ci soit soumis à un traitement médical.
5. Le traitement médical doit être effectué consciencieusement par un spécialiste dans un environnement médical ad hoc.
6. Des documents concernant le traitement médical doivent être établis et être mis à disposition en cas d'investigation complémentaire.

Le groupe AUT de la CLD propose de s'en tenir à ces critères en cas de recours à une perfusion intraveineuse.

Evolution de la lutte antidopage

Sur le plan international, Le Programme mondial antidopage de l'AMA a été remanié dans le cadre d'une vaste procédure de consultation en plusieurs étapes qui s'est étendue sur les 18 derniers mois. Ce processus s'est achevé lors de la 3^e Conférence mondiale sur le dopage dans le sport qui s'est tenue du 15 au 17 novembre à Madrid.

Le nouveau Code mondial antidopage ainsi que les Standards internationaux sur la liste des interdictions et les laboratoires ont

été adoptés dans le cadre de cette conférence. Les Standards internationaux sur les AUT et sur le déroulement des contrôles sont encore en préparation, ces deux documents contenant toujours des points litigieux qui font débat. Il est prévu de les voter le 5 mars 2008 de façon à ce que le paquet complet puisse entrer en vigueur le 1^{er} janvier 2009.

Cela signifie qu'en Suisse, le Statut de dopage et les prescriptions d'exécution doivent être adaptées. Nous vous tiendrons informés des nouvelles dispositions et de leurs conséquences en temps utile.

Sur le plan national, le Parlement du sport a approuvé le projet de création d'une agence nationale antidopage lors de sa session du 24 novembre 2007. Il est prévu que cette agence devienne le centre de compétences national en matière de lutte antidopage dans le domaine du sport régi par le droit tant public que privé. Cette organisation sera une fondation d'utilité publique et prendra le nom «Antidoping suisse (ADS)». Ses activités engloberont la mise sur pied des contrôles, l'information/prévention, la recherche, la collaboration internationale ainsi que certaines tâches officielles. Il est prévu de consacrer 3,8 millions de francs à ce projet en 2008, soit tout juste assez pour satisfaire aux dispositions internationales.

Le 1^{er} janvier 2008, la Confédération et Swiss Olympic signeront une déclaration d'intention confirmant leur volonté de créer une telle agence. La fondation, qui doit être créée dans le cadre d'une assemblée extraordinaire du Parlement du sport agendée au 5 mai 2008, devrait être opérationnelle le 1^{er} juillet 2008. A cette date, la Commission technique de lutte contre le dopage (CLD), créée le 1^{er} janvier 1990, sera dissoute. On ne sait en revanche pas encore exactement comment la SSMS, qui a toujours été représentée au sein de la CLD, sera intégrée dans la nouvelle agence.

Là encore, vous serez informés en temps utile de l'évolution de la situation.

Office fédéral du sport:

Matthias Kamber, docteur ès sciences, Nadja Mahler

Commission technique de lutte contre le dopage:

Dr Matthias Strupler, Dr Bruno Müller